

Anfrage zum Plenum der Abgeordneten Sabine G r o s s (SPD):

Aufgrund wiederkehrender Probleme beim Betrieb der Bahnlinie RE1, frage ich die Staatsregierung, welcher Anteil der Züge des RE1 zwischen München und Nürnberg seit dem 1.1.2024 unpünktlich bzw. ausgefallen ist, was die Ursachen dafür waren und welche Maßnahmen ergriffen werden, um die Situation für die Fahrgäste kurz- und mittelfristig zu verbessern?

Antwort des Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr:

Die Leistungen im Schienenpersonennahverkehr auf der Linie RE 1 sind ein Teil des Verkehrsdurchführungsvertrags „München-Nürnberg-Express/Ringzug West“, den die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) im Auftrag des Freistaates mit der DB Regio AG geschlossen hat. Eine linienbezogene Auswertung der Pünktlichkeit und der Verspätungsursachen für den RE 1 ist der BEG datentechnisch nicht möglich. Betrachtet werden kann immer nur das Gesamtnetz, zu dem neben der Linie RE 1 München – Ingolstadt – Nürnberg noch die Linien RB 16 München – Ingolstadt – Treuchtlingen – Nürnberg, RE 16 Augsburg – Treuchtlingen – Nürnberg und der Taktverstärker RE 60 Treuchtlingen – Nürnberg gehören. Lediglich die Ausfallquote lässt sich separat für den RE 1 ermitteln.

Vom 1. Januar bis 31. August 2024 lag der Anteil der unpünktlichen Züge im Verkehrsnetz „München-Nürnberg-Express/Ringzug West“ bei 21,3 Prozent. Gründe sind: Infrastrukturstörungen, insbesondere Weichenstörungen und Störungen der Anlagen der Leit- und Sicherungstechnik, die verkehrliche Durchführung, Baumaßnahmen, Anschlusssicherung, externe Einflüsse und gefährliche Ereignisse sowie Störungen an den eingesetzten Fahrzeugen, insbesondere bei der Škoda-Flotte.

Die Ausfallquote der Züge der Linie RE 1 liegt im genannten Zeitraum im Jahr 2024 bei 5,6 Prozent. Davon sind über die Hälfte der Ausfälle auf die Fahrzeuge zurückzuführen. Ein weiteres Viertel wird durch externe Einflüsse und gefährliche Ereignisse verursacht, der Rest entfällt vor allem auf Baumaßnahmen und Infrastrukturstörungen.

Die DB Regio AG arbeitet daran, mit einem Ersatzkonzept die Ausfälle möglichst zu kompensieren. Dabei kommt auch Schienenersatzverkehr mit Bussen zum Einsatz. Der Freistaat drängt intensiv auf das Erbringen der vertraglich festgelegten Leistung. Die DB Regio AG hat Maßnahmen zugesagt, durch die sich die Fahrzeugverfügbarkeit der Škoda-Flotte in den nächsten Monaten verbessern soll, wie z.B. den Aufbau zusätzlicher Personalstellen im Bereich Flottenmanagement, Errichtung einer Leichtbauhalle zur Erhöhung der Werkstattkapazität, damit Fahrzeugmängel schneller behoben werden können. Auch der Hersteller Škoda wird eine zusätzliche Stelle einrichten, um seitens des Herstellers die DB Regio AG bei der schnellen und nachhaltigen Störungsbeseitigung zu unterstützen. Zudem soll zusätzlich ab Dezember 2024 eine IC-Garnitur für den Verkehr auf der Neubaustrecke Ingolstadt – Kinding/Allersberg – Nürnberg zum Einsatz kommen.